



Der Brückenschlag von einer ausgearbeiteten Kompetenzkette ins Gesundheitssystem

Melanie Feige

DFA Dozentin für Gerontopsychiatrie

UKE Pflegeexpertin für Menschen mit Demenz

Offenes Forum der Landesinitiative Leben mit Demenz

09.05.2023



2012 Landesinitiative Leben mit Demenz im Krankenhaus

Frau Prüfer-Storcks Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz



Arbeitsgruppe 3:

„Herausforderung Demenz in Medizin, Pflege und Betreuung“

UAG 5:

„Demenzsensibles Krankenhaus – allgemeine Orientierung im Umgang mit Demenz unter Berücksichtigung von Not- und Unfallversorgung, Rettungsdienst“

Mitglieder: MA HH Krankenhäuser (Ärzt:innen, Pflegefachpersonen, Angehörige, Alzheimer Gesellschaft, HKG, Allianz für MmD in Wandsbek u.a.)

2014

Veröffentlichung der Broschüre

„Demenzielle Erkrankungen im Krankenhaus“

Keiner macht nichts

Stationen für Patient:innen mit kognitiven
Einschränkungen

Schulung aller Mitarbeitenden

Rooming -in

Ärztlicher geriatrischer, gerontopsychiatrischer
Konsiliar

Demenz-Expert:innen,
Kompetenz-Team Demenz

**Bestätigt: Nationale Demenzstrategie
Kapitel 3.3.**

Pro-aktives Delirmanagement
Screening

Familiale Pflege

Qualifizierung Rettungsdienst

Betreuungsangebote

Angehörigenberatung

Ersteinschätzung in der Notaufnahme



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bundesministerium
für Gesundheit



Nationale
Demenzstrategie



Nationale Demenzstrategie

bundesgesundheitsministerium.de

 bmfjsf.de

2019 Veröffentlichung der Nationalen
Demenzstrategie

Kapitel 3.3. „Demenzsensible Versorgung im
Krankenhaus“

Ein Ergebnis der AG Demenz im Krankenhaus



2019 Schulungsfilm

Herausforderungen prä –peri- post Corona

Angehörige von MmD im Krankenhaus

Aufnahme

Wer ist Ansprechperson?

Visiten - wir brauchen die Expertise !

Rettungsdienst

Rooming-in

Herausforderungen prä –peri- post Corona

Entlassmanagement

Druck auf die Angehörigen wächst. „Wir finden keine Unterbringung. Bitte mit nach Hause nehmen“

Informelle Strukturen wachsen, bzw. werden genutzt, da keine Versorgungsangebote bestehen. Angehörige, Freunde, Nachbarn „Hast du eine Idee, wohin mit Gerda, wenn Sie entlassen wird?“

Mangel an Kurzzeitpflegeplätzen

„Wie kommt er nach Hause?“ viele Fragen. Angst zu stören.

Herausforderungen prä –peri- post Corona

Zu viele Akteure

Wie komme ich an Informationen? Nonliner

Unklare Entlassbriefe. Wie ist das weitere Procedere?

Keine sektorenübergreifende Versorgung. Von einem System ins andere (SGB V ins SGB XI und zurück)

Anregung Sozialdienst



Hilfen zum Aufnahme- und Entlassmanagement von Wohnungs- und Obdachlosen Personen

Krankenhäuser sind verpflichtet, allen Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt ein geregeltes Entlassmanagement anzubieten. Dazu gehört, dass anschließend notwendige medizinische und/oder pflegerische Behandlungen bereits im Krankenhaus eingeleitet werden.

Wohnungslose und obdachlose Menschen erfordern im Aufnahme- bzw. Entlassmanagement besondere Sorgfalt. Die Betroffenen sind mit den erforderlichen Informationen zu versorgen bzw. die entsprechenden behördlichen Stellen sind zu benachrichtigen, bevor die Betroffenen entlassen werden.

Hilfen zum Aufnahme- und Entlassmanagement von Wohnungs- und Obdachlosen Personen

An wen wende ich mich bei der Vermittlung von Personen ohne festen Wohnsitz in öffentlich rechtliche Unterbringung

- 1. Fachstellen für Wohnungsnotfälle für wohnraumberechtigte Personen:**
- 2. Aufnahme- und Vermittlungsstelle von Fördern und Wohnen für nicht wohnraumberechtigte Personen:**

Ansprechpartner Aufnahme und Vermittlungsstelle bei Fördern und Wohnen:



- Sektorenübergreifende Versorgung
- Kurzzeitpflegeplätze - verbindlich
- Auflistung der Angebote
- Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige
- ... einheitliche Informationen auch für niedergelassene Ärzt:innen

- In den Häusern: „Lotsen“

Vielen Dank

Melanie Feige

Diakonische Fort- und Weiterbildungsakademie

Melanie.feige@dfa-hamburg.de

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

m.feige@uke.de